

Volk-&Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11
Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Nro. 39.

Winnenden, Dienstag den 31. März

1885.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Am 31. März ds. Js. hat der Stadtpfleger behufs der Viehver-
sicherung die jährl. Viehzählung vorzunehmen.

Die hiesigen Vieh- und Pferdebesitzer werden somit aufgefordert dem-
selben an genanntem Tage ihre Ställe zu öffnen.

Der Versicherungs-Beitrag beträgt 10 Pfg. für jedes Stück Rindvieh
und 40 Pfg. für das Pferd.

Den 27. März. 1885.

Stadtschultheißenamt.

Winnenthal.

K. Heil- und Pflanzanstalt.

Verkauf von altem Blei.

Von unserer alten Wasserleitung sind die bleiernen Röhren herausge-
nommen worden und es sollen Dieselben als altes Blei verkauft werden.
Das ganze Quantum mag ungefähr 30 000 Kg. (600 Centner) betragen;
Garantie für mehr oder weniger wird nicht geleistet. Die Röhren haben eine
Lichtweite von 50 mm. sind in Stücken bis zu 3 m. Länge zertheilt, rein von
Wasserstein und können in unserem Magazin besichtigt werden. Kaufsanträge
in denen der Preis pro Kg. ab Winnenthal angegeben werden sollte, bitten
wir uns bis 15. April l. J. zukommen zu lassen.

Den 26. März 1885.

K. Def.-Verwaltung
Auch.

Winnenden.

Bismarck-Feier.

Die Feier des 70jährigen Geburtstages und des 50jährigen Dienstjubiläums des Reichs-
kanzlers Fürsten Bismarck findet am heutigen Dienstag den 31. März Abends 8 Uhr
bei **Restaurateur Pfähler** statt.

Alle Verehrer des deutschen Reichskanzlers sind hiezu freundlichst eingeladen. Es wird eine
Festrede gehalten werden, auch sind Gesangsvorträge und biographische Mittheilungen über Bis-
marck in Aussicht genommen.

Der Ausschuss des deutschen Kriegervereins.

Winnenden.

Empfehlung.

Mein Lager in **Strohützen** und sonstigen Putzartikeln ist für kommende Saison
wieder mit dem neuesten versehen, auch empfehle ich meine Ausstellung

garnirter Hüte

von den billigsten bis zu den feinsten einer gefl. Ansicht.

M. Greiner.

Winnenden.

Ich unterzeichneter erlaube mir hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich mich hier niedergelassen
habe und empfehle mich im

Haasern und Haarschneiden

der werthen Einwohnerschaft Winnendens angelegentlichst.

Hochachtung gswollst

S. Arnod, wohnhaft bei H. Bäckermeister R u p p.

7612

Revier Unterweiffach.

Stamm- und Brennholz- Verkauf.

Am Dienstag den 31. März,
Morgens 9 Uhr im
Waldhorn in Sehsel-
berg aus Ohsenhau
Abth. Häule, Lann-
wiesen, Bruderwiesen,
Gärtnerhalde und vom Scheidholz:

49 St. Nadelholz-Langholz I.—V.
Cl. mit 32,52 Fm., 36 St. dto. Säg-
holz I.—III. Cl. mit 35,13 Fm., 1 Eiche
0,76 Fm., 50 Baustangen, Km. 8
eichene Koller und Brügel, 18 buchene
Brügel, 5 erlene Scheiter und Brügel,
304 Nadelholz-Koller (Forchen), Brügel
und Anbruch.

Winnenden.

Auction.

Herr **Heinr. Strahlenherger**,
Rothgerber hier verkauft am Mittwoch
den 1. April in seinem Hause von
Morgens 8 Uhr an gegen baare Be-
zahlung folgende Gegenstände: Ger-
berhandwerkszeug vollständig, an
Schreinwerk: 1 Kasten, 1 Bettlade,
Portrait, 1 Parthie Säcke, Züber
und sonstigen Hausrath. Wozu Lieb-
haber einladet.

Georg Meyer
Auctionär.

Waiblingen.

Kosthäuser-Gesuch.

Mehrere ältere, aber noch zu leichte-
ren Arbeiten taugliche landarme Männer-
und Frauenpersonen werden in geord-
neten Kosthäusern unterzubringen ge-
sucht und nimmt Offerte entgegen

Oberamtspfleger
Simon.

Bitte für Konfirmanden.

Da auch heuer unter den Konfirman-
den viele arme Kinder sind, die noch
nicht einmal ordentliche Konfirmations-
kleider haben, so erlaube ich mir um
Gaben für dieselben zu bitten.

Die Vertheilung der Gaben geschieht
durch den Pfarrgemeinderath.

Winnenden 26. März 1885.

Stadtpfarrer **Faber.**

Es wird ein junger Mensch als

Knecht gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Württembergische Sparkasse.

Von jetzt an leihen wir Gelder an Private gegen Unterpfänder zu $4\frac{1}{2}\%$ und bei besonders reichlicher Sicherheit zu 4% aus.
Gut situirte Gemeinden erhalten zu letzterem Zinsfuße Anlehen auf einfachen Schuldschein.

Stuttgart, den 12. März 1885.

Der erste Vorsteher:
Born.

Winnenden.

Wegen der Weizenfaat sind die
Tauben von heute an 14 Tage
lang einzusperrern.

Winnenden, 27. März 1885.
Stadtschultheißenamt
Zent.

Gewerbe-Verein.

Es wird dringend an die Anmeldung zu der
nach Ostern beabsichtigten

Lehrlings-Prüfung

erinnert.

Vorstand: Reallehrer Maier.

Nellmersbach.

Unterzeichneter verkauft am

Dienstag, den 31. März
von Vormittags 8 Uhr an

sein noch ganz neues Wohnhaus, sowie

1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Puhmühle,
1 Füttermaschine, 1 Angersmühle,
1 trachtige Kuh, Faß- und Bandgeschirr,
1 polirter Glaskasten, 1 hartholzener Tisch
und Stuhl, 1 Kleiderkasten und allerlei
Hausrath, sämtliche Gegenstände sind be-
reits noch ganz neu, wozu Liebhaber ein-
geladen sind.

Gottlob Hill.

Winnenden.

Früch eingetroffenen

Kräuterkäse Ia. Qualität sowie
ung. Hirsen

empfiehlt

A. Sommer's Ww.

Uracher Bleiche.

Für die längst bekannte Uracher-Bleiche
übernehme ich auch heuer wieder Lein-
wand und Faden zur pünktlichen Be-
sorgung.

Kaufmann Langbein.

Winnenden.

Ia. neue Zwetschgen

per Pfd. 25 S empfiehlt

G. Häussermann.

Winnenden.

Unterzeichneter hat frühe blaue, sowie

Champion

und rothe Steckkartoffel

zu verkaufen.

G. Fritz, Flaschner.

Bürg.

Unterzeichneter schenkt von den Feiertagen
an wieder

Bier.

Joh. Wilhelm

zur schönen Aussicht.

Winnenden.

Einen

Laden sammt Wohnung

hat bis Jakobi oder bald zu vermieten.

W. Schweizer, Maler.

Winnenden.

Steckkartoffel

frühe blaue.

Rosenkartoffel

wie auch späte zu haben bei

A. Sommers' Ww.

Winnenden.

Stockfische

frisch gewässerte in schönster Waare empfiehlt

Aug. Brandner, Seifensieder.

Weiler z. Stein.

Bei Unterzeichnetem findet ein jüngerer

Schmidgeselle

eine Stelle; auch nehme ich einen jungen Men-
schen in die

Lehre.

Hahn, Schmid.

Nellmersbach.

Unterzeichneter hat ein 10

Wochen trachtiges schönes

Mutterschwein

zu verkaufen.

Christian Baun.

Winnenden.

Eine melkende Kuh sammt einem leichten
Kuhwagen,

verkauft

Johs. Diener Ww.

Es hat sich eine

aschgraue Henne

eingestellt, und kann gegen Einrückungsgebühr und
Futtergeld abgeholt werden.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Schwaikheim.

Hochzeits-Einladung.

Freunden und Bekannten bei
denen wir nicht persönlich erschei-
nen konnten laden wir auf diesem
Wege zu unserer am

Ostermontag den 6. April

bei Kaiserwirth Dettinger

stattfindenden Hochzeitsfeier freund-
lichst ein.

Der Bräutigam

Gottlieb Ege,

Die Braut

Marie Frey



Obiger Einladung anschließend
ladet ebenfalls zu zahlreichem Be-
suche freundlichst ein

Kaiserwirth Dettinger.

9 Tage. 9

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,
und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,

Jman. Scheffel in Waiblingen,

Louis Höchel, Zinggießer in Badnang.



Cordpantoffel & Dutzend Paar für Frauen m. festge-
klebter durchsteppter Filasohle M^o 4.75,
m. imitirt. Ledersatteln M. 3.35, m. holzgelegelter Sohle
Tuchsohle M. 6.75. Cordschuhe, Tuschschuhe m. holzgelegelter Sohle
Tuchsohle M. 11. Bei grösser. Abnahme viel billiger. Hofack G. Engelhardt, Zeit.

Weiler z. Stein.

Unterzeichneter hat ein neues

Kinderwägele

zu verkaufen.

Georg Weller, Wagner.

Winnenden.

Es sind jeden Tag

15 Liter Milch

zu haben bei

W. Schneider.

Winnenden.

2100 Mark

sind in einem oder mehreren Posten gegen genü-
gende Sicherheit sogleich auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Schuhmacher-Gesuch.

2 solide Arbeiter finden dauernde Beschäftigung
bei

Schuhmacher Eckert.

Agenten gesucht allerorts

zum Verkauf von Kaffee an Private. Hohe
Provision. Offerte sub. L. 333 an G. L.
Daube & Co., Hamburg.

Brauer-Akademie zu Worms.

Der Sommerkursus beginnt am 1. Mai.
Programme sendet auf Wunsch gerne
der Director Dr. Schneider.

Schrader's Trauben-Brust-Honig

in Flac. à 1 M 50 S u. 3 M wird allen Brust- und
Hustenleidenden als vorzügliches Hustenmittel bestens
empfohlen. Apoth. Julius Schrader, Feuerbach. In
Winnenden vorräthig bei Apoth. Schmid.

Tagesberichte.

Magstadt. Dieser Tage hat ein ehemaliger Korsettweber, nunmehriger Tagelöhner Namens Karl Häring, eine seltene Kraftprobe abgelegt, indem er in einer Wirthschaft ein neues, mit 6 eisernen Reifen gebundenes Bierfaß mit 38 Liter Inhalt und in einem Gesamtgewicht von 150—160 Pfd. mit den Zähnen vom Boden auf den Wirthschaftstisch hob. Er hat damit eine Wette gewonnen, deren Einsatz eben die 38 Liter Bier war.

* Das Eintreffen des Consul Schmidt aus Kamerun wird heute in Hamburg erwartet. Die letzte Depesche, welche aus Madeira am 16. d. Ms. hier eingetroffen ist, bestimmt den heutigen Tag als den Tag der Ankunft. Zu seinem Empfang in Hamburg sowohl als hier hat sich ein Comité gebildet. Die Dauer seiner hiesigen Anwesenheit wird etwa drei Monate währen. Herr Schmidt ist der Ueberbringer einer Anzahl Original-Aktenstücke für das Auswärtige Amt und wird jedenfalls auch vom Fürsten Bismarck empfangen werden.

* Deutsche Offiziere in Neudeutschland. Von verschiedenen Seiten ist die Nachricht gebracht worden, daß mehrere Offiziere um einen längeren Urlaub nachgesucht und ihn erhalten hätten, um sich Expeditionen nach den an der ostafrikanischen Küsten gelegenen deutschen Kolonien anzuschließen. Thatsächlich haben von verschiedenen Regimentern sechs preußische Artillerie-Offiziere, welche zur Zeit auf die hiesige Artillerie- und Ingenieurschule commandirt waren, durch Immediatgesuch an den Kaiser ihren Abschied genommen, um sich den Expeditionen des Herrn Dr. Peters anzuschließen. Der Entschluß hierzu war bei den Herren ungemein schnell gereift, die Abschiedsgesuche fanden sehr bald die Allerhöchste Genehmigung und so sind diese sechs Pioniere preußisch-militärischen Geistes bereits am 24. ds. Abends von hier nach Venedig abgereist. Hiemit scheint aber die Zahl der auf oben erwähnte Schule commandirten Herren Offiziere, welche sich in den Dienst der deutschen Colonisation zu stellen gedenken, nicht erschöpft zu sein, vielmehr hat das entschlossene Vorgehen jener sechs Kameraden noch bei mehr Herren den gleichen Entschluß gezeitigt. Es verlautet, daß bereits zwölf weitere Herren, welche ebenfalls zur Artillerie- und Ingenieurschule commandirt sind, Abschiedsgesuche behufs Auswanderung eingereicht haben. Ihre Abreise ist für Anfang Mai in Aussicht genommen.

* Die zwischen Deutschland und Madagaskar abgeschlossene Convention, welche dem Bundesrath vorgelegen hat, ist ein Meistbegünstigungsabkommen, in welchem sich beide Staaten gegenseitig für ihre Besitzungen in allen Handels- und Rechts-sachen die Rechte der meistbegünstigten Nation zu sichern. Nach einer Bestimmung dieser Convention ist dieselbe in Madagaskar am Tage der dafelbst erfolgten Ratification in Kraft getreten. Die Convention wurde bereits zu der Zeit abgeschlossen, als die madagassische Gesandtschaft in Berlin weilte. Ihre Ratification hatte sich jedoch wegen des dortigen Regierungswechsels verzögert und ist vor Kurzem erst erfolgt. Nachdem der Bundesrath die Convention genehmigt hat, wird dieselbe alsbald dem Reichstage zugehen.

* Aus dem Kamerungebiet wird dem „Reuter'schen Bureau“ vom 14. Februar gemeldet, „Da die englischen Kaufleute den Häuptling Loak Prisso aus Hicorytown nicht bewegen konnten: aus dem Gebüsch, wohin er sich der Sicherheit halber vor einiger Zeit begeben hatte, zurückzuführen, baten sie die deutschen um Vermittlung und auf Wunsch der Letzteren willigte er schließlich ein, nach Hicorytown zu kommen. Nach einigen Unterhandlungen gab er seine Zustimmung zu einem Friedensvertrage mit den Deutschen und später begab er sich mit einem andern Häuptling Namens Blac'acqua nach Abo, einer einige Meilen landeinwärts gelegenen Stadt. Sie wur-

den von dem deutschen Admiral der Station und dem deutschen Consul Dr. Buchner begleitet. Bei ihrer Ankunft in Abo schienen die Eingeborenen eine etwas feindselige Haltung eingenommen zu haben, denn sie wollten dem Admiral nicht erlauben, die deutsche Flagge aufzuhissen, bis König Bell, der Häuptling, welcher zuerst einen Vertrag mit den Deutschen geschlossen, versprochen hatte, daß er nicht mit dem Bacundu-Lande, welches die Einwohner von Abo als ihnen gehörig betrachten, Handel treiben würde. Sie hielten den Admiral drei Tage lang fest, bis dieses Versprechen gegeben worden war. Nach seiner Freilassung lehrte er nach Kamerun zurück. Die Eingeborenen von Jostown sind noch immer im Gebüsch, und haben sich bisher geweigert, irgend eines der Anerbieten anzunehmen, die man ihnen machte, um sie zur Rückkehr zu bewegen.“

In der Antwort des Königs von Dänemark auf die Adressen der beiden Kammern heißt es: Wir sehen es als ein Unglück an, wenn der Reichstag keine Einigung hinsichtlich des Budgets erzielt, wir erblicken aber in unserem Ministerium keine Hindernisse für solche Einigung. Wir können unser verfassungsmäßiges Recht nicht aufgeben, indem wir auf dasselbe verzichten, um die Annahme des Budgets zu erreichen. Wir ersuchen ernsthaft und dringend beide Kammern, die ihnen noch verbleibende Zeit zu benutzen, um eine Einigung herzustellen. Wir versichern, daß unsere Liebe und Treue zum Grundgesetze nicht geringer ist, als diejenige des Folkething's, und daß es unser Wille ist, die grundgesetzmäßige Freiheit und Machtvertheilung zu wahren.

Troppau, 28. März. In der letzten Nacht verunglückten im Bettina-Schachte der Dombrau-Ornauer Bergbaugesellschaft bei Dombrau in Schlesien infolge Gasexplosion 40 Bergarbeiter. Es ist jedoch noch nicht festgestellt, ob alle ihren Tod fanden.

Wien, 27. März. Generalstabshauptmann Baron Portier des Schelles wurde nach einer Mittheilung der „Fr. Ztg.“ durch das Platzcommando verhaftet wegen Verdachts des Mißbrauchs mit geheimen militärischen Schriften und Zeichnungen. Der Verdacht wurde durch ein Schreiben erweckt, welches bei einem kürzlich wegen Hochverrats in Deutschland verhafteten fremden Offizier aufgefunden wurde. Auch bei Portier wurde ein kompromittirender Brief eines dänischen Kapitäns gefunden. Es soll sich um Pläne einer südwestlichen Grenzfestung handeln. Auch ein preußischer Offizier soll kompromittirt sein. Die Pläne sollen einem Bureau in Kopenhagen überlassen worden sein, welches einen internationalen Kundschastverdienst versteht. Portier ist eine bekannte Persönlichkeit, war in der Armee sehr angesehen und vielfach litterarisch thätig.

Aus **Suakin** wird von gestern berichtet: General Graham ist mit den sämtlichen zum Vormarsch gegen Tamai bestimmten Streitkräften in der auf dem Wege nach Tamai gelegenen, am Sonntag vom General Mac Neill errichteten Zareba angekommen. Die Aufständischen griffen ein Carre der Engländer auf dem Marsche von hier nach der Zareba an, wurden aber mit großem Verluste zurückgeworfen. Die Engländer hatten dabei 3 Verwundete. In Tamai ist die Hauptmacht der Araber versammelt, sie haben Frauen und Kinder ins Gebirge geschickt und scheinen verzweifelt kämpfen zu wollen.

Landesnachrichten.

Göttingen, 22. März. Der astronomische Frühlingsanfang liegt hinter uns, aber der Frühling scheint auch in Wirklichkeit beginnen zu wollen. Nachdem wir gestern rauhen Weststurm mit leichtem Schneefall hatten, weht heute milde Frühlingsluft. Die Birn- und Kirschkäme tragen zahlreiche, kräftige, wohlentwickelte Blütenknospen und auch die Apfelbäume lassen, soweit das bis jetzt erstlich, reichlichen Blütenschmuck erwarten. In den Weinbergen werden die Arbeiten rüstig

gefördert und sind in vielen schon die Reben beschnitten und abgelesen.

Verschiedenes.

* Das beste deutsche Studentenlied von — einer Dame. Das bestehende Preisrichterkollegium hat sein Urtheil gesprochen. Neu und wohl noch nicht dagewesen ist, daß der Verfasser des besten deutschen sangbaren Studentenliedes eine Verfasserin ist, nämlich Fräulein Frieda Schanz in Dresden. Sie hat sich mit ihrem mit dem ersten Preise belegten Liede den von der Redaktion des „Lahrer Allgemeinen Deutschen Kommerz-Buchs“ gestifteten werthvollen silbernen Pokal erworben. Das in der That reizende, echt lyrische Lied lautet:

Am Rhein:

Wie blüht er im Glase!
Wie flammt er so hold!
Geschliffnem Topase
Vergleich ich sein Gold.
Und Düste entschweben
Ihm blumig und fein. —
Gott schütze die Reben.
Am sonnigen Rhein!

Durchbraußt uns sein Feuer,
So schmilzt unser Sinn
Für euch nur getreuer,
Ihr Mägdelein, dahin!
Wie schwärmen von Rosen,
Von Minnen und Frein.
Gott schütze die Rosen
Am sonnigen Rhein!

Ob oft auch der Tropfen
Den Trinker bezwingt,
Herz-brücken und -Klopfen
Die Schönheit uns bringt, —
Wir wollen's vergehen,
Vergessen, vergehn
Den Rosen, den Reben
Am sonnigen Rhein!

Die vier andern von der „Deutschen Studentenzeitung“ ausgesetzten Preise fielen folgenden Herren zu: Der zweite Herr Sanitätsrath Dr. Kleefeld in Görlitz; der dritte Herr Karl Schalk in Dresden; der vierte Herr Dr. Otto Kamp in Frankfurt a. M. und der fünfte Herr Oberzollinspektor Adolf Katsch in Oppenau.

(Neue Erpressungsmethode.) Die Pariser Blätter enthüllen eine neue Erpressungsmethode die ein findiger Kopf erfunden hat. Dieser Ehrenmann, dessen Name bis jetzt nicht genannt wurde giebt eine autographierte Korrespondenz heraus, welche nicht anderes enthält, als das Verzeichniß sämtlicher im Laufe der Woche protestierten Wechsel mit Angabe des Ausstellers, des Bezogenen und des Betrages. Die erste Liste soll sehr kurios sein und Namen enthalten, die man an solcher Stelle vorzufinden nicht gefast war. Wer jedoch mit einhundert Francs auf die Korrespondenz abonniert, entgeht der Veröffentlichung. Die Blätter streiten des Langen und Breiten darüber ob eine solche Publikation überhaupt zulässig ist.

(Auch ein besonderes Kennzeichen.) Eine heitere Szene spielte sich dieser Tage auf einem Berliner Polizei-Bureau ab. Dasselbst erschien ein hier aus einem Posen'schen Städtchen eingewandter Handwerksbursche, um seine Anmeldepapiere vorzulegen. In dem von der Ortsbehörde ausgestellten Paß fand sich nun beim Signalement als besonderes Kennzeichen der sonderbare Vermerk: „Sieht sehr versoffen aus.“ Welchen Effekt die Verlesung dieses Vermerks auf dem Bureau erzeugt hat, das bedarf wohl keiner besonderen Schilderung.

Schlosser. Ein neues und gutes Schutzmittel gegen das Rosten blanker Eisentheile soll oxybirte Pinoleinsäure sein. Der Chemiker Busse in Linden bei Hannover hat es hergestellt; es ist eine kautschukähnliche Verbindung, die bei sachgemäßer Behandlung wasserhell bis weingelb erscheint und absolut indifferent gegen Wasser ist. Wird dieses Präparat in dünnen Lagen auf geschliffene, polirte, überhaupt blankte Eisentheile oder Gegenstände aus anderen Metallen aufgetragen, so bildet sich eine durchsichtige, harte, sehr

elastische und dehnbare Schicht, welche sich allen Vertiefungen anschließt und die betreffenden Metallgegenstände gegen Oxydation schützt. Die in solcher Weise behandelten Gegenstände büßen nichts von ihrem eleganten Aussehen ein. Die Anwendung ist eine durchaus einfache und billige welche ohne besondere Vorrichtung von jedermann leicht ausgeführt werden kann.

Nur ist die Frage, ob man das Mittel so ohne weiteres in den Apotheken und den Droguenhandlungen bekommt. Qui zu gebrauchen wäre es schon, denn blankte Eisentheile werden jetzt als Beschlag (für Möbel z. B.) viel verlangt und machen sich auch gut, wenn sie sich rostfrei halten.

Wer ein Herz fürs Handwerk hat, halte „Die Werkstatt“, Meister Konrads Wochenzeitung.

Saarbrücken.

Nummer 12 enthält:

Aus der Welt. — Für die Werkstatt: Von der Handfertigkeit. — Nochmals das Submittiren. — Giffige Farben und nicht giftige. — Kisten und Gepäck zu signiren. — Allerhand Nützliches für den Handwerker. — Für den Abendstopp: Wo's dem Handwerk eigentlich fehlt, nebenbei auch über die Liberalen und die Conservativen. — Wie einer ohne Steine mauerte. — Wie die Elberfelder Schuhmacher einer Schuhfabrik aufs Leder klopfen. — Was die Zeitungen über den Meister Konrad schreiben. — Für Haus und Herd: Der Frau Amtmann ihr Sparsystem. — Für den Feierabend: Wie man aus einem Handwerker ein Schriftsteller wird. — Fragen und Antworten. — Briefkasten. — Anzeigen.

Preis 60 S vierteljährlich zu beziehen durch die Post und den Buchhändler.

(Ruß als Dünger.) Ruß übt seine kräftige Wirkung auf die Vegetation besonders auf Gras, Zwiebeln, Kartoffeln und alle Wurzelgewächse aus. 9 Maßtheile Ruß und 1 Theil Salz zusammengemischt, geben einen höchst kräftigen Dünger der den Stallmist in vieler Beziehung übertrifft. Im Garten wendet man den Ruß vielfach mit dem besten Erfolge an. So werden Samenbeete für Gemüsepflanzen schon im Herbst mit einer Mischung von Ruß, Salz und Asche gedüngt, was zur Folge hat, daß sich die Pflanzen nicht allein sehr üppig entwickeln, sondern auch von vielem Ungeziefer verschont bleiben. Auf Obstbäume wirkt eine Rußdüngung, ebenfalls im Herbst angewendet, sehr günstig, und wurde bemerkt, daß da, wo die Baumstämme im Oktober mit Ruß bestreut werden, der Frostnachtschmetterling nur selten wahrgenommen wird, der starke Geruch des Rußes scheint ihn abzuhalten. Für Topfpflanzen sollte er immer in flüssiger Form gebraucht werden, etwa in der Art, daß stets ein wenig davon in den Gießfässern gehalten, so daß den Gewächsen bei jedem Begießen etwas zu Theil wird. Die Auflösung des Rußes befördert man durch Uebergießen mit siedendem Wasser. Für Cavotten, überhaupt für Rüben, gibt es kaum ein besseres Düngmittel als Ruß. Auf Rasenplätzen bringt er einen schönen, dunkelgrünen Graswuchs hervor. Doch sollte das Ueberstreuen nur bei Regenwetter geschehen. Ruß ist ein scharfer Stoff, und man darf nicht vergessen, daß er besonders bei jungen, zarten Pflanzen mit Vorsicht anzuwenden ist.

Landwirthschaftliches.

Ueber Ernährung der Pflanzen.

Daß die Pflanzen, ganz so wie die Thiere, Nahrung erhalten müssen, um leben und wachsen zu können, daran zweifelt wohl Niemand. Welcher Art aber diese Nahrung ist, das ist bei den Pflanzen ungleich schwerer zu ermitteln, als bei den Thieren, da wir von dem, was die Pflanzen genießen, und wie sie es genießen, durch

unsere Sinne nur vereinzelte Wahrnehmungen machen können, am leichtesten diejenigen, daß sie Wasser einsaugen und wieder verdunsten. Man weiß zwar im allgemeinen, daß Erdboden, Feuchtigkeit, Luft, Wärme und Licht zum Wachsthum der Pflanzen nothwendig sind, im Erdboden, im Wasser, in der Luft stecken aber sehr verschiedenartige Bestandtheile; darauf aber kommt es gerade an, zu wissen, welche von den einzelnen Bestandtheilen als Nährmittel anzusehen sind, und welche nicht. Früher glaubte man, die Pflanzen besäßen die Kraft, einen Körper in einen andern zu verwandeln, also z. B. Kalk in Kali, nun aber weiß man, daß die Pflanzen diese Kraft nicht haben; man weiß ferner, daß sie nur dann kräftig wachsen und sich ausbilden können, wenn ihnen alle zu ihrem Körperbau erforderlichen Bestandtheile zu Gebote stehen; man muß daher die genaue Kenntniß der chemischen Bestandtheile der Pflanzen, des Bodens, des Wassers und der Luft als ganz unentbehrlich, als den ersten Ausgangspunkt für alle weiteren Forschungen ansehen. Die erste Frage welche zu beantworten wäre, würde also heißen, „woraus bestehen die Pflanzen.“ Es würde uns ganz natürlich zu weit führen, wenn wir die verschiedenen Stoffe, die wir aus den Pflanzen gewinnen können, hier anführen wollten, wir können nur diese unendliche Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit bewundern und anstaunen, dann in das Schaffen der Natur, ich möchte sagen in das Seelenleben der Pflanzen, haben wir noch verdammt wenig wirkliche Einsicht. So viel steht aber fest, daß die Elemente, aus denen die organische Materie besteht, die die Grundsäule der Pflanzen, überhaupt aller lebenden Geschöpfe bilden, nur aus den 4 Elementen, Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff und Stickstoff zusammengesetzt sind. Man nennt diese 4 Elemente organische Grundstoffe, verbrennliche Grundstoffe, unverwesliche Grundstoffe.

Der Sauerstoff ist eine unsichtbare Lustart, macht ungefähr $\frac{1}{5}$ der atmosphärischen Luft aus, er ermöglicht die Unterhaltung des Lebens, er vermittelt das Verbrennen und Verwesen. Verbindet er sich mit Wasserstoff, so bildet er unser Wasser.

Der Wasserstoff ist gleichfalls eine Lustart, ohne Farbe, Geschmack und Geruch, verhindert das Leben und macht, wie schon beim Sauerstoff angegeben, den zweiten Bestandtheil des Wassers aus.

Der Kohlenstoff stellt im freien Zustande einen festen, schwarzen, grauen Körper dar, wie man es an der Holzohle, dem Coax, dem Graphit ersehen kann. Im reinsten Zustande nimmt er aber die Gestalt eines farblosen, glänzenden, durchsichtigen Steines an, denn der edelste unserer Steine, der Diamant, ist reiner Kohlenstoff. Verbindet er sich mit Sauerstoff, Wasserstoff oder Stickstoff, so kann er beliebige Farben annehmen, denn Holz, Zucker, Stärke bestehen zur Hälfte aus Kohlenstoff, wovon wir uns beim Erhitzen sofort überzeugen können.

Der Stickstoff macht die Hauptmasse, nämlich $\frac{4}{5}$ der atmosphärischen Luft aus, und ist, wie wir daraus ersehen, in freiem Zustande luftförmig und unsichtbar. Unsere Luft ist aber keine chemische Verbindung des Sauerstoffs mit dem Stickstoff, sondern nur eine Mischung dieser beiden Gasarten. So groß also die Menge des Stickstoffs in der Luft ist, so ist derselbe doch nur äußerst sparsam sonst in der Natur verbreitet, während er im Mineralreich fast gänzlich fehlt wenn er vorgefunden wird, so rührt er stets von der Zerlegung von Pflanzen oder Thierstoffen her. Im organischen Reich finden wir denselben überall, denn wie schon angeführt, ohne Sauerstoff kein Leben möglich ist, so ist auch ohne Stickstoff kein Anfang, kein Wachsen, keine Stoffvermehrung denkbar, denn die Träger der Lebensthätigkeit sind stets stickstoffhaltige Verbindungen.

In allen Pflanzen kommen aber auch unor-

ganische Bestandtheile vor, man nennt sie die mineralischen Bestandtheile, unverbrennliche oder auch Aschenbestandtheile, dieselben können nicht verflüchtigt werden und sind nicht befähigt in Fäulniß oder Verwesung überzugehen. Für die Ausbildung der Pflanzen sind diese Mineralbestandtheile nicht nebensächlich, sondern sie gehören mit zur Lebensbedingung. Die Franzosen de Saussure und Boussingault haben dieses zuerst erkannt, und später hat es Liebig mundgerecht oder populär gemacht. Man hat deshalb die Aschenbestandtheile als nothwendige Bestandtheile der Pflanzen anzusehen; denn ob dieselben in Asien, Afrika, Amerika oder in Europa gewachsen sind, überall finden wir die gleichen Aschenbestandtheile in denselben. Die wichtigsten Bestandtheile sind Kali, Natron, Kalk, Bittererde verbunden mit Phosphorsäure, Schwefelsäure, Kieselsäure etc. etc.

Im nächsten Artikel wollen wir versuchen, einige Andeutungen über die Entwicklung der Pflanzen zu geben.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 26. März 1885.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlösk. M.	S.
Dinkel.	Säcke	Str. 396	Säcke	2579	31
Haber.	Säcke 35	Str. 364	Str 40	2652	94

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen M. P.
Kernenpr. Str.	—	9	—	—	—
Dinkel " "	6 52	6 50	6 43	—	—
Haber " "	7 36	7 27	7 21	—	26
Gemisch " "	—	7 97	—	—	—
Einkornpr. Str.	—	—	—	—	—
Gerste	2 45	2 40	2 35	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 80	—	—	—	—
Weizen	4 —	3 80	3 50	—	—
Ackerbohnen	3 20	3 10	3 —	—	—
Erbsen	5 —	—	—	—	—
Linzen	6 —	—	—	—	—
Welschlorn	2 80	2 60	—	—	—
Wicken	3 50	3 40	3 —	—	—
Kartoffeln	— 80	— 60	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 94	— 90	—	—	—
1 Bund Stroh	— 40	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niederst.
Dinkel 6 M. 60 Pf. 6 M. 30 Pf.
Haber 7 M. 60 Pf. 7 M. — Pf.

Brod = Preise.

Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.

1 Pfd. Kalb-, Rind- und Schweinefleisch 54 S

Mit sechs Pfennigen

täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit etc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen erhältlich à Schachtel Mark 1 in den Apotheken.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Frankfurter Goldkurs.

	vom 13. März 1885.	Rmt. Pf.
Dukaten	.	9 51—56
20-Frankenstücke	.	16 15—18
Englische Sovereigns	.	20 41—46
Russische Imperiales	.	16 71—75
Dollars in Gold	.	4 17—24